

Kreisstadt verzichtet auf Umfahrung

Stadtrat lehnt CSU-Antrag ab und will Verkehrsentslastung durch Umwidmung der B 2 zur Gemeindestraße erreichen

VON STEFAN SALGER

Fürstenfeldbruck – Die Kreisstadt legt Pläne für eine Umfahrung ad acta. Damit ist eine bauliche Verlegung der Bundesstraße 2 aus dem Stadtzentrum vom Tisch. Stattdessen hat der Stadtrat am Dienstag beschlossen, beim zuständigen bayerischen Innenministerium auf die formale Verlegung der B 2 auf die Autobahn zu dringen. Sollte dies gelingen, dann könnte Bruck selbst entscheiden, ob der Marktplatz beispielsweise zur Tempo-30-Zone gemacht wird, Kreisverkehre eingebaut oder Tonnagebeschränkungen für Lastwagen erlassen werden. Mit Unterstützung vor allem der BBV konnte sich damit die SPD gegen den konkurrierenden Antrag der CSU durchsetzen.

Andreas Lohde (CSU) hatte zuvor Hoffnungen geschürt, der Bund werde möglicherweise die Kosten für eine Umfahrung übernehmen. Bundesverkehrsminister Alexander Dobrindt (CSU) habe Bereitschaft signalisiert, ein solches Projekt in die Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans aufzunehmen. Weil sich die Fraktionsvorsitzenden nicht auf einen gemeinsamen Vorschlag einigen konnten, ging die

Andreas Lohde hatte gehofft, dass der Bund einen Tunnel unters Emmeringer Hölzl zahlen würde

CSU mit der 3,4 Kilometer langen Neuen-Hölzl-Trasse ins Rennen. Von Germering kommend zweigt diese vor der Bahnunterführung am Münchner Berg nach Norden ab und unterquert östlich des Schulzentrums in einem Tunnel die Amper und das Emmeringer Hölzl, bevor sie in den Zubringer zur Bundesstraße 471 mündet. In ihrer Bewertung kommt die Stadtverwaltung zum Schluss, dass ein künftiger Stadtteil auf dem Fliegerhorst von diesem Bypass profitieren würde, die Verkehrsentslastung für das Stadtgebiet aber nicht so gravierend wäre wie bei anderen Varianten.

Lohde pochte im Stadtrat auf eine zusätzliche Amperquerung. Sechs Jahre nach dem Ratsbegehren zur sogenannten Deichenstegtrasse durch den Stadtpark dürfe die Stadt die Chance einer Finanzierung durch den Bund nicht ungenutzt verstreichen lassen. Sympathien für den CSU-Vorschlag signalisierte neben Franz Neuhierl (Freie Wähler) auch Andreas Ströhle (Piraten). Ein Tunnel sei zwar sicher teuer.

Sofern die Stadt aber auf den Kosten nicht sitzen bleiben würde, könne man diesen Versuch schon wagen.

Eine Sichtweise, der Vertreter von SPD, BBV und Grünen nachdrücklich widersprachen. Ein Tunnel werde einer Kosten-Nutzen-Analyse nie standhalten (Gabriele Fröhlich, SPD und Hardy Baumann, BBV) und eine Illusion bleiben. Allein schon der Umstand, dass die CSU-Variante über Emmeringer Grund verlaufe, die Nachbargemeinde aber „nie zustimmen würde“, ist für Walter Schwarz (SPD) ein triftiges Gegenargument: „Ich war früher selbst Gemeinderat in Emmering, das würde Richtung Bürgerkrieg gehen.“ Zudem liege der Anteil des Durchgangsverkehrs bei unter 13 Prozent. Gegen den hausgemachten Verkehr aber helfe ein solches Projekt nicht. „Eine neue Trassendiskussion fährt diese Stadt verkehrspolitisch an die Wand“, sagte Axel Lämmle (SPD) – und es beschere ihr 15 bis 20 Jahre langen Stillstand.

Über die formale Verlegung der B 2 auf die Autobahn A 8 sowie die mögliche Herabstufung der Straße muss nun das bayerische Innenministerium entscheiden. Schwarz hofft, dass dieses den Bedeutungsschwund der B 2 für den überregionalen Verkehr berücksichtigt. Denn nach Fertigstellung der A 99 entfielen laut Gutachten auf den reinen Durchgangsverkehr statt einstmals 6000 nur noch 2500 Fahrzeuge. Schwarz: „Eine Trasse wäre ein Placebo.“ Unterstützung kam von Christian Stangl (Grüne): „Das Problem sind doch wir selbst.“ Dies zu erkennen und gegenzusteuern erfordert nach den Worten von Dritter Bürgermeisterin Karin Geißler und Jan Halbauer (beide Grüne) durchaus Mut. Konzepte wie jenes des Brucker Verkehrsforums lägen in der Schublade bereit. Mut zur Wahrheit mahnte auch Klaus Quinten (BBV) an. Er will bei den Bürgern keine falschen Hoffnungen wecken. Das Ziel sei schon erreicht, „wenn alles ein bisserl erträglicher wird“.

Mit 24:15 Stimmen wurde die Beantragung der B-2-Verlegung und Herabstufung beschlossen. Ein Vorhaben, dass Zweiter Bürgermeister Erich Raff (CSU) mit den Worten „Wir schreiben ans Christkind“, kommentierte. Herwig Bahner (CSU) hatte zuvor vor einem Nebeneffekt gewarnt, der mit einer Herabstufung verbunden wäre: Wird die B 2 zur Gemeindestraße, dann wird die Stadt Baulastträger und muss selbst für Unterhalt oder eine Brückensanierung aufkommen. > **Kommentar**